

Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des sages-femmes
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 117 (2019)
Heft: 12

Artikel: Ein neuer Blick aufs BSc-Studium Hebamme an der ZHAW
Autor: Schwger, Mona / Hasenberg, Gabriele
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-949028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein neuer Blick aufs BSc-Studium Hebamme an der ZHAW

Die Hebammenausbildung befindet sich im Fokus gesellschaftlicher Erwartungen, medizintechnischem Fortschritt und bildungspolitischer Entscheidungen. Es ist deshalb nötig, die Studierenden bereits im Studium darauf vorzubereiten und das Curriculum entsprechend anzupassen.

TEXT:

MONA SCHWAGER UND GABRIELE HASENBERG

Am Departement Gesundheit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) werden im Projekt «Curricula 2020» seit 2017 alle fünf Bachelorprogramme einer Revision unterzogen (Ledergerber & Feusi, 2019), so auch das Studienprogramm BSc Hebamme, das ab September 2020 umgesetzt wird. Die Studierendenperspektive miteinzubeziehen und konsequent den Blick auf die Praxis zu behalten, waren die zentralen Anliegen im Revisionsprozess. Nur so konnte die Überarbeitung auf die Erfordernisse der Anspruchsgruppen ausgerichtet werden.

Verschiedene Perspektiven sind zentral

Es war wichtig, neben dem laufenden Betrieb Denkräume zu schaffen, um verschiedene Standpunkte zu berücksichtigen und eine gemeinsame Vorstellung für das curriculare Programm zu entwerfen. Studierende, Mütter, Dozierende, Praxisverantwortliche, Leitungspersonen aus Ärzteschaft, Pflege, Mütter-/Väterberatung, Soziale Arbeit und Psychologie haben in zahlreichen Gesprächen, in Zukunftworkshops und Arbeitsgruppen themenbezogen den zukünftigen Lehrplan diskutiert.

Was ist gute Hochschullehre? Welche Faktoren bringen Studienerfolge und eine bestmögliche Praxis? Die Stakeholder haben es geschätzt, ihr Wissen, ihre Erfahrungen und

Visionen für die zukünftige, geburtshilfliche Gesundheitsversorgung einzubringen und einen Beitrag für die Hebammenausbildung auf Bachelorstufe zu leisten. Was zum Teil herausfordernd war, weil die guten Ideen quasi nie versiegten. Die Notwendigkeit, ein

*Die Notwendigkeit, ein
den Rahmenbedingungen
entsprechendes und auch
studierbares Curriculum
verbindlich festzuschreiben,
forderte ein sorgfältiges
Abwägen zwischen «must
have» und «nice to have».*

den Rahmenbedingungen entsprechendes und auch studierbares Curriculum verbindlich festzuschreiben, forderte ein sorgfältiges Abwägen zwischen «must have» und «nice to have». Grundlage für die Überarbeitung waren zwei evidenzbasierte Rahmenmodelle:

- Das Modell von Lee et al. (2013) als multidimensionales Modell für die Entwicklung von Curricula im Gesundheitswesen mit vier Dimensionen:

- die zukünftigen Anforderungen einer bedarfsorientierten Gesundheitsversorgung
 - die auszubildenden Kompetenzen: Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen
 - die geeignetste Methodik/Didaktik zur Ausbildung/Überprüfung dieser Kompetenzen
 - die infrastrukturellen, organisatorischen und administrativen Rahmenbedingungen
- Das Rahmenkonzept «Midwifery and quality care: findings from a new evidence-informed framework for maternal and newborn care» (Renfrew et al. 2014). Es beschreibt Elemente und Charakteristika, die eine gute Betreuung von Frauen, Neugeborenen und Familien ab dem Zeitpunkt der Familienplanung über Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit hinaus bis hin zur frühen Elternschaft ausmachen. Bei der Entwicklung des Frameworks standen die Bedürfnisse der Frauen, Neugeborenen und Familien an die Betreuungssituation im Zentrum.

Die Gemeinsamkeiten der fünf BSc-Studiengänge klären

Es war unumgänglich, zuerst die Ziele, Inhalte und Rahmenbedingungen von studienübergreifenden Angeboten zu klären, z.B. zu Themen der professionellen Kommunikation und des wissenschaftlichen Arbeitens. Ein weiterer Entwicklungsschritt in der interprofessionell angebotenen Lehre ist der Ausbau der Wahlmöglichkeiten für die Studierenden, der dazu dient, sich in selbst gewählte Themen mit einer oder mehreren anderen Professionen zusammen zu vertiefen und den Horizont zu erweitern für gesellschaftlich relevante Aspekte der Gesundheitsversorgung.

Mehr als nur Inhalte anpassen

Es ist unbestritten, dass der unmittelbare Theorie-Praxis-Transfer – neben der Verknüpfung mit einer evidenzbasierten, theoretischen Fundierung – für den Kompetenzerwerb, für die Professionalisierung und für den Aufbau einer Berufsidentität bedeutungsvoll ist. Neu absolvieren die Studierenden längere Praxismodule. Durch eng mit der Praxis entwickelte und durchgeführte Transfermodule werden die Studie-

renden nach jedem Praktikum ihr Wissen und ihre Erfahrungen gezielt reflektieren und das Lernen noch stärker sichtbar machen. Zudem werden sie ihre erworbenen Kompetenzen neu an echten Klientinnen – z.B. mit Angeboten wie «Schwangerenvorsorge in der Gruppe» – sowie noch häufiger mit Simulationspersonen und in interprofessionellen Teams anwenden. Mit weiter entwickelten «Blended learning»-Angeboten eignen sich die Studierenden das Faktenwissen vermehrt autonom an, verknüpfen es durch transferfördernde Lernformate und zeigen ihr Können in kompetenzorientierten Prüfungen.

Nutzen eines neuen Lehrplans

Curriculumentwicklungen sind aufwendig und es steckt viel Arbeit darin. Vergleichsstudien von Ausbildungsprogrammen zeigen, dass der Impact eines Curriculums auf die Performanz von Studierenden aber nicht so gross ist wie erwartet (Ledergerber & Feusi, 2019). Ist es also eher die gemeinsame Wirksamkeitserwartung, die eine Verbesserung bringt? Für einen nachhaltigen Lernprozess von Studierenden ist es unabdingbar, dass sich die Dozierenden an der Fachhochschule und die Auszubildenden in der Praxis als Team wirksam empfinden. Der Zusammenhalt, die Informiertheit und gemeinsamen Entscheidungen während des Revisionsprozesses haben die Beteiligten weitergebracht. Zukunftsorientierte Studienprogramme allein garantieren keine bessere Gesundheitsversorgung. Es braucht u. a. auch die Möglichkeit, dass die Studierenden die notwendigen und neuen Kompetenzen in der Praxis einsetzen können und dürfen. ◉

Für einen nachhaltigen Lernprozess von Studierenden ist es unabdingbar, dass sich die Dozierenden an der Fachhochschule und die Auszubildenden in der Praxis als Team wirksam empfinden.

AUTORINNEN



Mona Schwager,
MSc, Hebamme, Dozentin.



Gabriele Hasenberg,
MSc, Hebamme, Dozentin.

Beide sind Co-Leiterinnen des BSc-Studiengangs Hebamme an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Sie leiten das Projekt «Curriculum 2020 BSc Hebamme» und sind involviert in die gemeinsame Überarbeitung der BSc-Studiengänge am Departement Gesundheit der ZHAW.

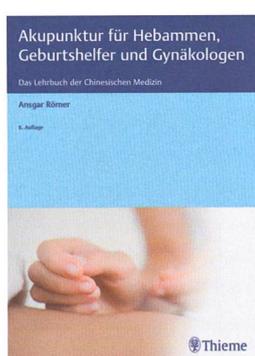
Literatur

- Ledergerber C. & Feusi E. (2019)** Mehr als nur Inhalte anpassen – Curricula weiterentwickeln. *Physioswiss*; 17(4):16–17. doi:10.1055/a-0856-2122.
- Lee, A., Stekete, C., Rogers, G. & Moran, M. (2013)** Towards a theoretical framework for curriculum development in health professional education. *Focus on Health Professional Education: A Multidisciplinary Journal*; 14(3), 64–77.
- Renfrew, M., McFadden, A., Bastos, M. et al. (2014)** Midwifery and quality care: findings from a new evidence informed framework for maternal and newborn care. *Lancet*; 384: 1129–45. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(14\)60789-3](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(14)60789-3)

Buchempfehlungen

Ansgar Römer
**Akupunktur für Hebammen,
 Geburtshelfer und Gynäkologen**

Georg Thieme Verlag
 2018, 6. überarbeitete und erweiterte Auflage, CHF 72.90
 ISBN 978-3-13-241990-2



**Das Lehrbuch der
 Chinesischen Medizin**

Geburtshelfer Ansgar Römer veröffentlichte 1997 seine wissenschaftliche Studie «Geburtsdauer und Cervixreifung nach geburtsvorbereitender Akupunkturtherapie nach dem Mannheim Schema», in der er die signifikante Verkürzung der Geburtsdauer nach geburtsvorbereitender Akupunktur nach-

weisen konnte. Mit seiner Neuauflage liefert er einen stringenten Leitfaden für die angewandte Akupunktur für Hebammen, Geburtshelfer/innen und Gynäkologinnen/Gynäkologen. In seinem Lehrbuch wird die Theorie der Traditionellen Chinesischen Medizin als Grundlage prägnant präsentiert.

Durch anschauliche Bilder, Beschreibungen und konkrete Handlungsanweisungen bietet Ansgar Römer einen leichten Transfer von Theorie zu Praxis. Anhand seiner Erklärungen lässt sich die Akupunktur individuell auf die Bedürfnisse der Klientinnen und erhobenen Befunde anpassen, ohne dass diagnostische «Rezepte» gegeben werden. Das Lehrbuch ist sehr praxisnah gestaltet und eine Empfehlung für jede Hebamme und jede/n Geburtshelfer/in, die/der sich im Bereich Akupunktur aus- oder weiterbilden möchte.

Melanie Bubl,
dipl. Hebamme BSc

Hildegard Wörz-Strauss
Und was kommt danach?

Ernst Reinhardt Verlag
 2018, 272 Seiten, CHF 33.90
 ISBN 978-3-497-02810-8



Begleitbuch bei Tot- und Fehlgeburt

Eltern eines verstorbenen Kindes während oder nach der Geburt zu begleiten, ist Teil der Hebammenarbeit. Diese Aufgabe ist nicht leicht und für einige Hebammen mit viel Unsicherheit verbunden. Die Buchautorin Hildegard Wörz-Strauss verlor vor einigen Jahren ihren Sohn bei der Geburt und begleitet seit 2002 als ausge-

bildete Klinikeuseelsoergerin in Deutschland andere betroffene Eltern. Im Buch sind ihre Erfahrungen immer wieder ein Thema. Schon zu Beginn betont sie, dass niemand, der nicht ein Kind verloren hat, die Gefühle und die Trauer dieser Eltern nachvollziehen kann. Diese Aussage lässt einen als Nichtbetroffene etwas ratlos zurück.

Die unendliche Trauer über ein verstorbenes Kind ist ein zentrales Thema in diesem Buch, aber auch wie Betroffene wieder aus ihr herausfinden. Die Autorin behandelt vertieft die Unterschiede von Trauer und Depression, damit sich betroffene Eltern orientieren können, was noch zum «normalen» Trauerprozess gehört und wo die Grenzen zu einer Depression verlaufen.

Im Kapitel «Trauer in erschwerten Situationen» geht die Autorin auf Mehrlingsschwangerschaften, bei der eines oder mehrere Kinder sterben, und Schwangerschaftsabbrüche ein. Themen, die durch die Möglichkeiten der Sterilitätsbehandlungen und Pränataluntersuchungen zunehmen. Hildegard Wörz-Strauss legt in ihrem Buch viel Wert auf die Auswirkungen eines verstorbenen Kindes auf eine nachfolgende Schwangerschaft und auf nachgeborene Kinder. Dies ist wichtig, nur ist es fraglich, ob trauernde Eltern, die dieses Buch in der Hand halten, bereits für solche Themen empfänglich sind. Die Autorin geht sogar so weit, dass sie anhand von Lebensläufen von bekannten Persönlichkeiten aufzeigt, wie verstorbene Geschwister Einfluss auf Nachgeborene haben können.

Das Buch ist ein guter Begleiter für trauernde Eltern, aber weniger geeignet für Hebammen, die solche Eltern betreuen, denn es enthält wenig konkrete Anleitungen, um die Nichtbetroffene dankbar wären.

Christina Diebold,
redaktionelle Beirätin, Hebamme MAS und Pflegeexpertin, arbeitet am Luzerner Kantonsspital in der Gebärabteilung der Frauenklinik

Romana Lorenz-Zapf und Holger Zapf
Yoga nach der Schwangerschaft

Irisiana
 2018, 160 Seiten, CHF 25.90
 ISBN 978-3-424-15328-6



Die besten Asanas für die Rückbildung und einen starken Beckenboden

Romana Lorenz-Zapf und Holger Zapf sind langjährige und erfahrene Yoga-Lehrer. Durch die Schwangerschaft und Geburt ihres eigenen Kindes haben sie selber erlebt, welche körperlichen und psychischen Veränderungen stattfinden, und sie konnten ihre Erfahrungen in das vorliegende Buch integrieren. Das von

ihnen entwickelte Yoga enthält Übungsreihen, die speziell auf die Bedürfnisse von Müttern nach einer Schwangerschaft abgestimmt sind, gepaart mit Anleitungen zur mentalen Entspannung.

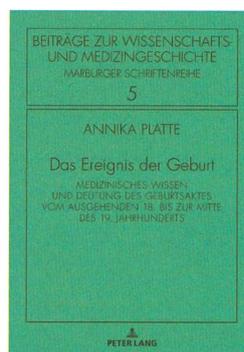
Das Buch ist in drei Teile gegliedert: Yoga in einer besonderen Zeit, Beckenboden und Übungsreihen. Der erste Teil klärt darüber auf, was Yoga ist, beschreibt körperliche und mentale Veränderungen nach der Geburt, hormonelle Veränderungen, Stillen und Babyblues sowie Atmung und Energie. Der zweite Teil gibt Informationen über den Beckenboden mit seinen Schichten und Funktionen. Und der dritte Teil enthält Grundlagen der Yogapraxis mit Tipps und zehn anschaulich und ausführlich erklärte Übungsreihen.

Das Buch bietet konkrete Yogaübungen, Atemanleitungen und Beckenbodenerklärungen, untermauert mit Tipps. Die Übungen sind mit ansprechenden farbigen Fotos illustriert, was es einfacher macht, sie zu Hause selber umzusetzen. Den Müttern wird gezeigt, dass sie die Übungen auch im Beisein ihrer Babys ausführen können. Das Buch bietet denjenigen Frauen eine Alternative, die keine Möglichkeit oder Lust haben, ausser Haus einen Kurs zu besuchen.

Anna-Tina Weber-Tramèr,
 Hebamme HF MAS

Annika Platte
Das Ereignis der Geburt

Peter Lang GmbH, Marburger Schriftenreihe
 2018, 270 Seiten, CHF 56.–
 ISBN 2198-0152



Medizinisches Wissen und Deutung des Geburtsaktes vom ausgehenden 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts

Die Autorin Annika Platte setzt den Schwerpunkt ihrer Dissertation auf die Deutung des Lebens und der Wertschätzung gegenüber des ungeborenen Kindes, von Ende des 18. Jahrhunderts bis Anfang des 19. Jahrhunderts. Sie studierte Humanmedizin und ist heute als

Gynäkologin tätig. In ihrer Arbeit befasst sie sich einerseits mit der Frage nach dem physiologischen Abhängigkeitsverhältnis des Feten zu seiner Mutter und den dazu führenden natur- oder geisteswissenschaftlichen Grundlagen. Mit dem zweiten Schwerpunkt, der Geburtsphysiologie, geht sie der Frage nach, inwieweit der Fetus seine eigene Geburt aktiv beeinflussen kann, was zum Wehen auslösenden Moment führt und ab wann ein Ungeborenes als Mensch betrachtet werden kann.

Die Fragestellungen werden von der Autorin aus historischen, naturwissenschaftlichen und medizinischen Perspektiven beleuchtet. Fünf Geburtsmediziner und ihre Ansichten zur Geburtsphysiologie und zur fetalen Anatomie werden vorgestellt. Sie alle haben sich in einer Zeit, in der die Geburtshilfe bis anhin den Hebammen zugeschrieben war, der Geburtsmedizin angenommen.

Die acht Kapitel sind wissenschaftlich aufgebaut. Der Text ist in einer klaren, verständlichen Sprache verfasst und mit historischen Illustrationen ergänzt. Das Buch ist für Lesende spannend, die an der Geschichte der Geburtshilfe, der Hebammen und der Geburtsmedizin interessiert sind und die wissenschaftliche Sprache nicht scheuen.

Regula Hauser,
 redaktionelle Beirätin, MPH, Leiterin Weiterbildung, Institut für Hebammen, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften**zhaw** Gesundheite-log
bar

Weiterbildung Für Kopf und Hände

Current Clinical Topics (CCT)

Sie frischen an ein oder zwei Tagen ein Thema auf und schaffen eine Grundlage für nächste Weiterbildungsschritte.

- 13.+14.1.2020 Diversitätskompetenz im Gesundheitswesen
- 18.2.2020 Dolmetschen in medizinischen Gesprächen
- 20.2.2020 Stress nach der Geburt & Stufengerechtes Screening für postnatale Depression
- 5.3.2020 Evidenzbasierte Betreuung im physiologischen Wochenbett
- 9.+10.3.2020 Interkulturelle Begegnungen & Religiöse Hintergründe
- 17.3.2020 Physiologie des Stillens
- 18.3.2020 Psychopathologie im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett
- 24.3.2020 Regulationsstörungen in der frühen Kindheit
- 26.3.2020 Pathologie im Wochenbett
- 7.4.2020 Physiologische Anpassungsvorgänge beim Neugeborenen
- 15.4.2020 Beckenboden
- 27.4.2020 Kindeswohl - Kinderschutz

Module

Sie vertiefen ein Thema in drei bis vier Kursblöcken. Module sind anrechenbar an ein CAS und den MAS.

- 13.1.2020 Transkulturelle Kompetenzen
- 20.2.2020 Wochenbettbetreuung durch die Hebamme
- 18.3.2020 Regelwidrigkeiten in der Geburtshilfe
- 27.4.2020 Frauen- und Familiengesundheit

Gerne berate ich Sie bei der Planung:

Regula Hauser, MPH
Leiterin Weiterbildung Hebammen
058 934 64 76/regula.hauser@zhaw.ch

Weitere Angebote zhaw.ch/gesundheits/weiterbildung

Schutz der empfindlichen Babyhaut im Winter



Schützen Sie die Babyhaut vor Kälte

Die Babyhaut ist trockener und dünner als die Haut von Erwachsenen. Ihre schützende Fettschicht ist noch relativ dünn, und so reagiert sie sehr empfindlich auf Wind, Kälte und trockene Heizungsluft. Eine spezielle Wind- und Wetterschutzcreme, die vor dem Spaziergang sanft im Gesicht aufgetragen wird, schützt und pflegt die empfindliche Babyhaut: Sie bildet einen Schutzfilm und ergänzt so die Barrierefunktion der Haut, was die Entstehung von unangenehm trockenen, geröteten und juckenden Stellen verhindert. Aber Vorsicht: Cremes, die hauptsächlich auf Wasser basieren, sind für den Kälteschutz im Winter nicht geeignet, denn das enthaltene Wasser kann auf der Haut verdunsten und sie auskühlen. Bei Temperaturen unter 4° C kann eine wasserbasierte Creme auf der Haut sogar gefrieren, was zu schmerzhaften Rissen in der zarten Babyhaut führen kann.

BabyPure. Von Hebammen und Kinderärzten empfohlen.

Die BabyPure Wind- und Wettercreme von Louis Widmer ist eine fettbasierende Creme, die mit ProBarrier™ CLR – ein effizienter Kälteschutz-Wirkstoff – eine wirksame Schutzschicht bildet, ohne die natürliche Funktion der Haut zu beeinträchtigen. Während das Jojobaöl und die Shea-Butter die zarte Babyhaut schützen und pflegen, verbessert das Panthenol das Feuchthaltevermögen, beruhigt die Haut und hilft Rötungen zu mildern. Das Vitamin E neutralisiert die schädlichen Eigenschaften freier Radikale, wirkt regenerierend auf die Hautbarriere und stimuliert den hauteigenen Repair-Mechanismus.

BabyPure ist auch für Erwachsene- und Kinderhaut bestens geeignet.

**Louis
Widmer**
SWISS DERMATOLOGICA

Weitere wertvolle Tipps unter:
www.louis-widmer.com

Hebamme studieren – Karriere vorantreiben – Beruf weiterentwickeln

Berner Fachhochschule Gesundheit, Murtenstrasse 10, 3008 Bern, bfh.ch/gesundheit



«Sie sind Gold wert»

Im Master-Studium Hebamme an der Berner Fachhochschule eignen sich die Studierenden vertiefte professionsspezifische Fähigkeiten und eine breitere Perspektive an. Dadurch können sie erweiterte Rollen ausüben, erhalten aber auch politisch mehr Gewicht. Hebammen MSc können in der Folge viel bewirken – auf verschiedenen Ebenen.

Die Wochen von Ana Isabel Maia sind zurzeit dicht: Pendeln von Aarburg nach Bern, Winterthur und St. Gallen, Praktikum im Lindenhospital, arbeiten für die Master-Thesis. Daran reißen sich nicht selten strenge Arbeitstage auf der Geburtsstation im Spital Wolhusen; dieses Wochenende steht gerade eine Nachtschicht an.

Blickwinkel erweitern

Ihrer Wissbegierde schreibt Ana Isabel Maia es zu, dass sie sich zwei Jahre nach dem Bachelor-Abschluss an der Berner Fachhochschule BFH dazu entschloss, den Master of Science Hebamme zu absolvieren. «Ich wollte mehr theoretischen Input», sagt sie und beschreibt die Rückkehr nach Bern als ein «Nachhausekommen». Schon kurz nach Studienbeginn im 2018 übernahm sie eine veränderte, erweiterte Denkweise. Zu verdanken weiss sie diese Modulen wie «Diversität in der Geburtshilfe», «Perinatale psychische Gesundheit» oder «Komplexe Fälle in der Geburtshilfe». So wisse sie heute umso mehr um die Wichtigkeit, bereits während der Schwangerschaft die Vorgeschichte einer Frau zu ermitteln, oder dass eine Schwangerschaft durch eine Eizellenspende ganz viele Aspekte – etwa physische, soziale, ethische und epigenetische – beinhalte, die eine Hebamme in die Begleitung der Frau einbeziehen sollte. Heute kann sie besser argumentieren und nach eben diesem Wissen handeln.

Radar für Versorgungslücken

Die erweiterte Perspektive und die Sensibilität für verschiedene Themen befähigen Hebammen MSc letztlich dazu, etwaige Versorgungslücken aufzuspüren und anzugehen. Exemplarisch nennt Ana Isabel Maia eine Wöchnerin mit einer postnatalen Depression, die sie in Wolhusen betreut hatte. Eine ausgeprägte Depression machte deutlich, dass die Fähigkeiten im Team zur angepassten Betreuung und deren Bedeutung noch Potenzial zur Vertiefung hatten. Aktuell arbeitet sie mit der Leitung an der Ausarbeitung einer Weiterbildung für das Personal. Aber auch für die Berufsgruppe sei der Master-Studiengang eine wichtige Entwicklung: «Der Abschluss als akademischer Grad verleiht uns politisch mehr Gewicht.»

Forschung am Puls der Praxis

Ana Isabel Maias grosses Interesse gilt neben hebamenspezifischen Themen folglich den gesundheitsökonomischen und -politischen Rahmenbedingungen, innerhalb denen sich die Hebammentätigkeit manifestiert. So kann sich die 28-Jährige vorstellen, später noch eine Weiterbildung in Gesundheitsökonomie anzuhängen. Es ist aber nur eine Perspektive, die sich der Wissbegierigen

eröffnet: Sie könnte auch als Hebammenexpertin tätig werden, die Expertise für bestimmte Fachgebiete übernehmen und darin ihre Kolleginnen unterstützen. Die nächste anstehende Etappe ist jedoch die Master-Thesis. «An der BFH habe ich die Möglichkeit, in einem laufenden Forschungsprojekt mitzuarbeiten», erläutert sie. Die Nähe zur Praxis und die Aktualität des Themas hebt sie als besondere Vorteile hervor. So ist die Studierende an der Validierung des 2. Berner Schmerzscore beteiligt, der es Fachpersonen erleichtern soll, Schmerz bei Neugeborenen zu erheben und gezielt zu mindern.

Kommunikationsfähigkeit und Disziplin

Kürzlich absolvierte Ana Isabel Maia das Transfer-Modul im Lindenhospital in Bern. Im Zuge der Zusammenführung der geburtshilflichen Einheiten der Spitäler Engeried und Lindenhof am Standort Lindenhof unterstützte sie bei organisatorischen Aufgaben. Gute Kommunikationsfähigkeiten und Disziplin waren hier gefragt – Fähigkeiten, die sie sogleich als Eigenschaften potenzieller Master-Studierender definiert. «Bei Letzterem habe ich noch Potenzial», sagt sie augenzwinkernd, um jedoch zu relativieren: «Angesichts der hohen Auslastung durch Studium und Beruf, muss man sich Pausen bewusst schaffen.» Auch müsse das Studium aus finanzieller Sicht wohlüberlegt sein – sie selbst kompensiert Einbussen so, dass sie nun wieder bei der Familie wohnt. Familie und Lebenspartner bilden demnach einen geschätzten Ruhepol für die quirlige Aargauerin. Aber auch im Studium, das sie im Vollzeit-Modus begonnen hat und jetzt im Teilzeit-Modus weiterführt, haben sich Verbindungen ergeben: Mit den Kommilitoninnen teilt Ana Isabel Maia Herausforderungen, aber auch Freuden – zwischen Hörsaal und Spital, bisweilen aber auch im Café. «Sie sind Gold wert.»

Informieren Sie sich!

Nächste Infoveranstaltungen:

- Dienstag, 14. Januar 2020
- Dienstag, 18. Februar 2020
- Dienstag, 17. März 2020

Jeweils von 16.45 bis 17.45 Uhr
Murtenstrasse 10, 3008 Bern

Anmeldung Infoveranstaltungen:
www.bfh.ch/gesundheit/master